

## Anti-Pipeline-Bewegung

**VEREINIGTE STAATEN / KANADA**  
**#PIPELINES #ÖL #TEERSANDE**  
 Vor über 500 Jahren begann die Kolonialisierung Amerikas. Seitdem werden die indigenen First Nations an den Rand gedrängt, ihrer Lebensgrundlagen beraubt, ausgelöscht. Trotz alledem: Wenn es um den Bau neuer Megapipelines geht sind es diese Communities, die den wirksamsten Widerstand organisieren: Protestmärsche, Blockaden, Camps, gegen die Dakota Access Pipeline, Line 3, Keystone XL oder die Transmountain Pipeline. Um ihre Rechte durchzusetzen ziehen die indigenen Communities auch vor Gericht. Ihre Botschaft ist: Dieses Land gehört uns. Wir werden es verteidigen!

## Ende Gelände

**DEUTSCHLAND #BRAUNKOHL**  
 Deutschland ist Braunkohleweltmeister, nirgendwo auf der Welt werden so große Mengen des Klimakillers abgebaut und verbrannt. Es gibt aber Menschen, die sich dem wortwörtlich in den Weg stellen: Die Aktivist\*innen von „Ende Gelände“. Mit ihren Körpern blockieren sie Bagger, Gruben, Schienen und stoppen so diese klimaschädlichste aller Energiequellen. Und jedes Jahr werden es mehr. Sie sagen: Die Klimakrise können wir nur durch einen Systemwandel stoppen.

## Alarm Phones

**SAHARA, MITTELMEER**  
**#MIGRATION #FLUCHT**  
 Durch Kriege oder Konflikte, Dürren oder Wasserkrisen werden die Lebensgrundlagen von Menschen zerstört und sie müssen fliehen. Diejenigen, die am stärksten betroffen sind, können aber meist nicht ohne Weiteres Grenzen passieren, um an einen sicheren Ort zu reisen. Und das Grenzregime der EU versucht gewaltvoll, Migrant\*innen von den Grenzen fernzuhalten. Die Alarm Phones unterstützen Menschen auf der Flucht solidarisch dabei, sich frei zu bewegen und Europa lebend zu erreichen – sei es in Seenot auf dem Mittelmeer oder in anderen Notsituationen auf den Wüstenrouten in der Sahara.

## Anti-Öl-Protest

**NIGERIA #ÖL**  
 Öl ist eine lukrative Ressource, insbesondere im Nigerdelta, wo große Ölkonzerne mit ihrem Extraktivismus exzessive Profite einstreichen. Doch das Öl sichert durch das Delta, ganze Landstriche sind verschmutzt und das Ökosystem ist am Rande des Kollaps. Mehr als 30 Millionen Menschen leben hier inmitten von Armut und Zerstörung. Die Menschen leisten vielfältigen Widerstand, sie protestieren, besetzen zu Hunderten die Infrastruktur – wie vor ihnen ihre Eltern und Großeltern. Die indigenen Ogoni sind die bekannteste Gruppe unter ihnen, seit Jahrzehnten halten sie ihren Protest aufrecht. Zuletzt haben sie den Ölkonzern Shell vor einem Gericht in Den Haag verklagt.

## Anti-Fracking-Bewegung

**ARGENTINIEN/CHILE #FRACKING #GAS**  
 Das Netz aus Fracking-Bohrtürmen, das die Wüste von Vaca Muerta im Grenzgebiet Argentiniens mit Chile durchzieht, wirkt gespenstisch. Aus den unterirdischen Lagerstätten wird dem Land der historisch entrechteten Mapuche werden mithilfe giftiger Chemikalien und großer Mengen Wasser Öl und Gas herausgepresst. Doch die Mapuche stellen sich dem Bau der Infrastruktur und der Polizei in den Weg, klagen ihre Rechte gleichzeitig vor den Gerichten ein. Sie waren und sie bleiben widerständig.

## für Gerechtigkeit

weil wir zwar alle im selben Boot sitzen, aber eben nicht auf demselben Deck: Der Klimawandel trifft die am härtesten, die ihn am wenigsten zu verantworten haben und verschärft dadurch globale Ungerechtigkeiten.

## für Transformation

weil auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen kein unendliches Wachstum möglich ist. Kurz: Weil eine andere – postfossile, demokratische und klimagerechte – Welt nicht nur möglich, sondern nötig ist: System Change not Climate Change!

## in Vielfalt

weil die Klimakrise durch gesellschaftliche Machtverhältnisse verursacht wird: der Ausbeutung von Natur und Mensch, darunter insbesondere marginalisierte Gruppen, BPoC und Indigene, Frauen\* und Arbeiter\*innen. Deshalb müssen unsere Kämpfe immer auch antirassistisch, feministisch und antikolonial sein.

## in Solidarität

weil wir nur etwas ändern können, wenn wir zusammenhalten. Unsere Hintergründe mögen verschieden sein, aber uns eint die gemeinsame Hoffnung, dass eine Zukunft jenseits von Ausbeutung und Zerstörung möglich ist.

## gegen falsche Lösungen

weil uns oft Maßnahmen, Technologien und Großprojekte als Antworten auf die Klimakrise präsentiert werden, die Konflikte verschärfen und neue schaffen. Atomkraft, CCS und Geoengineering sind keine Lösung, sondern Teil des Problems.

## global & vernetzt

weil die Klimakrise uns alle angeht. Und weil es was zu gewinnen gibt: Ein gutes Leben für alle! Bist Du dabei?

**Ecodefense**  
**RUSSLAND #STEINKOHL**  
 Globale Energiewende? Fehlanzeige! Seit dem Jahr 2000 ist die globale Kohleförderung um rund 70% gestiegen! Der größte Teil davon ist Steinkohle, deren zweitgrößte Reserven in Russland liegen. In entlegenen Abbaugeländen, z.B. in Sibirien, spalten die Megamingen Dorfgemeinschaften, zerstören Lebensgrundlagen, färben sogar den Schnee tiefdunkel. Ecodefense ist ein Umweltschutzorganisation in Russland, die seit Jahren trotz massiver staatlicher Repression den Widerstand in den Gemeinden organisiert und Menschen vor Ort bei den Protesten unterstützt – mit wachsendem Erfolg.

## Seruni

**INDONESIEN #PALMÖL-KOMPLEX**  
 Für das „grüne Gold“ Palmöl werden in Indonesien und Malaysia riesige Urwaldflächen gerodet, oft dominieren Ölpalmen-Monokulturen die ganze Landschaft – nur um am Ende als Palmöl in Konsumgütern oder den Benzintanks von Autos in den reichen Ländern des Globalen Nordens zu landen. Organisationen wie Seruni arbeiten in Indonesien mit einem feministischen Ansatz mit indigenen Frauen zu Umweltgerechtigkeit und Menschenrechten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Empowerment marginalisierter Gruppen, sich gegen die Plantagen zu organisieren.

## Torres Strait Islanders

**OZEANIEN #MEERESSPIEGELANSTIEG**  
 Ansteigende Meeresspiegel werden die Bewohner\*innen der Torres Strait Islands nach in diesem Jahrhundert zwingen, ihre Inseln zu verlassen: Die Überschwemmungen zerstören ihre Dörfer, die indigene Tradition und Kultur, der Raum zum Leben wird knapp. Die Inseln liegen nur wenige Meter über dem Meeresspiegel und gehören formal zu Australien. Aus Sicht der Bewohner\*innen agiert die Politik Australiens aber viel zu behäbig gegen die Klimakrise. Daher greifen sie zu einem ungewöhnlichen Mittel: Sie haben Australien wegen seiner laschen Klimapolitik verklagt. Damit nehmen die Torres Strait Islanders die australische Regierung in die Verantwortung.

## Northern Forest Defense

**TÜRKEI #FOSSILE #MOBILITÄT #MEGATOURISMUS**  
 Der Istanbul Airport gilt als der größte Flughafen der Welt: Errichtet in Rekordzeit soll er neue Maßstäbe für den Megatourismus des 21. Jahrhunderts setzen. Dass große Teile der Waldflächen im Norden Istanbul dafür einem Meer aus Zement weichen mussten, blieb nicht unversprochen: Waldschützer\*innen der Northern Forest Defense und Dorfgemeinden vor Ort setzten sich gegen das Megaprojekt ein, zwangen am Ende ein niederländisches Unternehmen, aus der Finanzierung auszustiegen. Damit führen sie die Tradition friedlicher und solidarischer Praxis der Gezi-Proteste und der Taksim Commune fort.

## Kleinbäuer\*innen-Bewegung

**INDIEN #AGRARINDUSTRIE**  
 Die 20 größten Milch- und Fleischkonzerne weltweit produzieren ebenso viel Emissionen wie Deutschland, Kanada, Australien oder Frankreich. Die industrielle Landwirtschaft ist ein nicht zu vernachlässigender Klimafaktor. Demgegenüber stehen Kleinbäuer\*innen, die in nicht-industrialisierten Ländern noch immer 80% der Lebensmittel durch die Nutzung lokaler Ressourcen und Wertschöpfungsketten produzieren. Die Grundlage der bäuerlichen Landwirtschaft sind traditionelles Wissen und die Autonomie über Böden, Wasservorkommen und Saatgut. In Indien setzt sich eine Bewegung von Kleinbäuer\*innen für ihre Rechte ein. Und sie wächst, stetig.

## Fridays For Future

**WELTWEIT #GENERATIONENGERECHTIGKEIT**  
 Den streikenden Schüler\*innen ist es gelungen, zu einer globalen sozialen Bewegung zu werden. Doch innerhalb der Bewegung gibt es enorme Ungleichheiten: Nicht jede\*r kann so ohne Weiteres streiken, und Klimaproteste sind in vielen Ländern kriminalisiert oder mit extremen Risiken verbunden. Während mancherorts höchstens Fehlstunden die Folge sind, sind Schüler\*innen in anderen Ländern bei Protesten meist mit Polizeigewalt und Repression konfrontiert. Und trotzdem: Die Fridays for Future-Proteste breiten sich aus, ob in Kenia, China, Afghanistan, Uganda, Russland, Myanmar, Pakistan und an vielen weiteren Orten. Sie sind viele. Und sie werden immer mehr.

## Gegen die Abholzung

**AMAZONAS #RODUNGEN**  
 Der Protestmarsch indigener Frauen gegen die Abholzung und Brandrodung von Wald im Amazonas ist kraftvoll. Seit Beginn der Kolonialisierung leisten Indigene im Amazonas Widerstand gegen die Politik der Entrechtung und Marginalisierung und kämpfen um das eigene Überleben. Frauen nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Der Amazonas wird von der Politik indes als Rohstoffquelle, als Ware gesehen, die es auszubeuten gilt: Flächen für den Anbau von Soja für die globale Fleischproduktion, Holz für den Export. Nicht mit uns, sagen die Frauen: Wir sind das Land!

# Kämpfe um Klimagerechtigkeit

An vielen Orten wird Klimagerechtigkeit bereits heute erstritten – das zeigen die hier kartierten Beispiele. Es sind dabei oft die am stärksten Betroffenen und Marginalisierten, die ihren Protest am kraftvollsten führen. Ihre Kämpfe sind Teil einer globalen, wachsenden Bewegung. Eine Bewegung, die grundsätzliche Fragen stellt: nach unserem Zusammenleben und Wirtschaften, nach Transformation, Demokratisierung und der Autonomie über die eigenen Ressourcen – kurz: nach einem guten Leben für alle.

## Es hängt an uns: Klimakrise oder Klimagerechtigkeit?

Faltst du die Karte auf und drehst sie um, siehst du Beispiele davon, wie sich die bestehenden Verwerfungen und Ungerechtigkeiten mit Fortschreiten der Klimakrise noch verstärken werden. Denn die Klimakrise schreitet schneller voran als ursprüngliche Prognosen das vorhergesagt haben.

Extremwetterereignisse, steigender Meeresspiegel, sich erwärmende Meere oder Hitzewellen bringen mehr als nur die Zerstörung ganzer Ökosysteme: Wir befinden uns inmitten einer Gerechtigkeitskrise, verursacht durch einen fossilen und kolonialen Kapitalismus. Wer am wenigsten zur Klimakrise beigetragen hat, ist bereits heute viel stärker betroffen als die Verursacher\*innen. Vor einer verschärften Klimakrise kann sich nur in Sicherheit bringen, wer über ausreichend Ressourcen verfügt. Die Klimakrise bedroht insbesondere die Lebensgrundlagen von Indigenen und Kleinbäuer\*innen und lastet auf den Schultern von Frauen.

# WE WILL RISE!

Für Klimagerechtigkeit

Gestaltung: Zorif Kollé & Sylvain Mazas, Direkt: Oktoberdruck, Berlin, November 2017  
 Inhabilität Konzeption & Redaktion: Philipp Beißel (Idee und Projektmanagement), Staffin Köhne, Tobias Müller (Lektorat), Hendrik Sander & Anna Schuler (Recherche & Text)  
 Kontakt: Umweltinstitut München e.V., Goethestraße 20-22, 80339 München  
 PowerShift, www.power-shift.org  
 Umweltinstitut München e.V., Goethestraße 20-22, 80339 München



## Shishmaref muss gehen

**VEREINIGTE STAATEN (ALASKA)**  
#EISSCHMELZE  
#MEERESSPIEGELANSTIEG  
Irgendwann dieses Jahrhundert wird die Arktis im Sommer eisfrei sein. In der Tschuktchensee vor dem alaskischen Inseldorf Shishmaref werden westliche Konzerne nach Öl und Gas bohren, Riesenfrachter die Nord-West-Passage kreuzen und Trawler die Fischgründe ausbeuten. Doch das erleben die indigenen Inselbewohner\*innen der Inupiat nicht mehr, weil sie vorher umgesiedelt werden – nachdem die US-Regierung sie dort einst zwangsweise ansiedelte. Denn Sturmfluten und Küstenerosion machen die Insel schon jetzt unbewohnbar.

## Klimagerechtigkeit stößt an Grenzen

**VEREINIGTE STAATEN, MEXIKO**  
#HITZE #DÜRRE #GRENZREGIME  
El Paso (USA) und Juárez (Mexiko) sind Zwillingstädte. Trotzdem trennen sie Welten. El Paso ist wohlhabend, Juárez arm, leidet unter Drogenkrieg und Umweltverschmutzung durch Niedriglohn-Textilfabriken. Beide Städte müssen mit mehr Hitzewellen und weniger Niederschlägen rechnen, wenn der Klimawandel weiter voranschreitet. Doch die Mexikaner\*innen haben kaum Ressourcen, um sich anzupassen. Wenn immer mehr Menschen aus Lateinamerika fliehen, könnten die USA die Grenze zu einer Festung ausbauen. Trumps Mauerpläne geben einen Vorgeschmack.

## Schwitzen im Treibhaus

**SPANIEN** #HITZE #DÜRRE  
#GESUNDHEIT #LANDWIRTSCHAFT  
Wer – auch wegen der Klimakrise – aus Afrika flieht, landet oft als papierlose Tagelöhner\*in in den Gewächshäusern Südspaniens. Die Agrounternehmen im „Gemüsegarten Europas“ expandieren jedes Jahr ihre Plantagen. Doch bald könnten die übernutzten Wasserressourcen versiegen und das Modell zusammenbrechen: Die Region wird immer heißer und trockener. Ende des Jahrhunderts drohen ihr zehnjährige Dürren. Spanien wird zur Wüste. Noch schlimmer: In der Region werden sich die Dengue-Fieber-Mücken in den nächsten Jahrzehnten besonders stark ausbreiten.

## Wasserkonflikte im Zweistromland

**KURDISTAN** #HITZE #DÜRRE #LANDWIRTSCHAFT  
In Kurdistan wird das Wasser knapp. Regen bleibt aus, der Grundwasserspiegel fällt, Flüsse führen immer weniger Wasser. Schuld ist die Klimakrise, aber auch der türkische Staat: Er will in den kommenden Jahrzehnten die Oberläufe von Euphrat & Tigris in Nordkurdistan mit 22 Dämmen aufstauen. Der Ilisu-Damm hätte massive Folgen: Rund 100.000 Menschen würden vertrieben, das uralte Hasankeyf zerstört. Kurdistan, Syrien und Irak könnten bald auf dem Trockenen sitzen und die Bewässerung für ihre Felder verlieren. Eine politische Zeitbombe.

## Arktische Nomad\*innen in Gefahr

**RUSSLAND** #EISSCHMELZE #ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT  
Die Arktis erwärmt sich mehr als doppelt so schnell wie der Rest der Erde. Die Folge: Das arktische Eis schmilzt, Permafrostböden tauen auf. Bislang unzugängliche Öl- und Gasvorkommen geraten damit in den Blick der großen Konzerne. Auf der Jamal-Halbinsel fördert Gazprom schon heute riesige Gasreserven für die EU. Klimakrise und die Ausweitung des 'Extraktivismus' bedrohen Fischgründe, Weiden und Wanderungsrouten der indigenen Rentierhirt\*innen. Den eigentlich anpassungsfähigen Nomad\*innen droht der Verlust ihrer Lebensgrundlagen.

## Der Dritte Pol schmilzt

**HIMALAYA** #EISSCHMELZE #DÜRRE #ÜBERFLUTUNGEN  
In den Gletschern des Himalaya entspringen die 10 wichtigsten Flüsse im Osten von Asien. Ihr Wasser versorgt mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung. Doch mit den steigenden Temperaturen schmilzt dieser „Dritte Pol“ der Erde. Bis zum Ende des Jahrhunderts könnten die Gletscher über die Hälfte ihres Volumens verlieren. In den ersten Jahrzehnten werden die Menschen mit Überschwemmungen kämpfen. Wenn die Gletscher ihr „Hochwasser“ überschritten haben, folgen verheerende Dürren – und der Hunger.

Der Meeresspiegelanstieg bedroht Megacities weltweit. Shanghai gilt als am stärksten gefährdet. Hier senkt sich auch der Erdboden.

## Die Inseln verschwinden

**OZEANIEN** #MEERESSPIEGELANSTIEG #EXTREMWETTER  
Einige Inselgruppen im Pazifik werden schon bald im Ozean untergehen. Die Atolle des bettelarmen Staates Kiribati zum Beispiel: Sie liegen oft nicht einmal 2 Meter über dem Meer. Mit jedem Zyklus verlieren die Bewohner\*innen ein Stück Land. Das Meer steigt, das Wasser versalzt. Die Fischernetze bleiben leer. Der Grund: Die Korallenriffe vor ihren Küsten bleichen aus, sterben ab. Tausende Meeresbewohner verlieren ihren Lebensraum. Die Insulaner\*innen werden noch dieses Jahrhundert ihre Heimat verlassen müssen.

## Klimaanlagen bringen Mumbai zum Glühen

**INDIEN** #HITZE  
Megacities wie Mumbai werden künftig zum Glutofen. Schuld ist nicht nur die Klimakrise. Auch die wachsende neue Mittelschicht heizt mit ihren Klimaanlagen die Stadt auf. Wenn in der Mittagshitze die Anlagen anspringen, kommt es regelmäßig zu Blackouts. Vor allem arme Menschen sind betroffen, ob in den Slums oder auf dem Land. Sie können nicht einmal mehr ihre Grundbedürfnisse befriedigen. Allein Klimaanlagen könnten Indiens Strombedarf in den nächsten 15 Jahren verdoppeln. Das entspricht rund 300 neuen Kohlekraftwerke. Ein Teufelskreis.

## Jakartas Slums versinken im Meer

**INDONESIEN** #MEERESSPIEGELANSTIEG  
Jakarta versinkt schneller, als der Meeresspiegel steigt: Durch übermäßigen Grundwasserverbrauch könnte die Stadt bis 2100 um bis zu 3 Meter absacken. Von den rund 30 Millionen Einwohner\*innen des Ballungsraums zählen Frauen\* in Fischerfamilien zu den ersten Opfern. Denn: Die Familien leben in niedrig gelegenen Slums an der Küste. Die Frauen\* leiden nach Überschwemmungen am meisten unter katastrophalen hygienischen Zuständen. Und müssen noch härter arbeiten, um ihre Familien zu ernähren.

## Der Tschadsee trocknet aus

**WEST- & ZENTRALAFRIKA** #HITZE #DÜRRE #WETTERSCHWANKUNGEN #ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT  
Die Sahelzone im Jahr 2100: Schwankende Niederschläge, Hitze und Dürren. Der Ackerbau bricht ein. Der Tschadsee ist seit den 1960ern um 90 Prozent geschrumpft. Trotzdem leben noch 45 Millionen Menschen von ihm. Spannungen um Wasser und Land und damit auch zwischen Kleinbäuer\*innen und Nomad\*innen wachsen. Am schwersten betroffen ist die Jugend. Sie verliert jede Perspektive. In den letzten Jahren sind Millionen wegen Umweltkrise und Bürgerkrieg aus der Region geflohen. Wenn der See endgültig austrocknet, könnten weitere Millionen gehen.

## Der Amazonas-Regenwald verbrennt

**BRASILIEN** #EXTREMWETTER #DÜRRE  
Fleisch-, Holz- und Bergbau-Unternehmen zerstören den brasilianischen Regenwald, vertreiben indigene Gemeinschaften. Mit Hilfe der protofaschistischen Regierung Bolsonaro. In Zukunft werden dort Regen- und Trockenzeiten extremer. Klimakrise, Dürre und Kahlschlag bringen einen Teufelskreis in Gang. Schon bald könnte die Entwaldung einen kritischen Punkt erreichen, der das Ökosystem und den Wasserkreislauf Südamerikas kippt. Mehr noch: Die ehemals „Grüne Lunge“ der Erde würde Unmengen CO2 freisetzen.

Santiago de Chile steht vor massiven Problemen: Durch Klimawandel und El Niño-Jahre nehmen Wetterextreme zu. Trockenheit und Hitze wechselt sich mit Starkregen und Überschwemmungen ab.

# Hotspots der Klimakrise

Beim Klimawandel sitzen wir alle im selben Boot. Aber einige sitzen auf dem Sonnendeck, andere im Maschinenraum. Das zeigen die hier kartierten Hotspots der Klimakrise. Es sind Geschichten von einer Erde, die sich bis 2100 global um rund 3 Grad erwärmt.

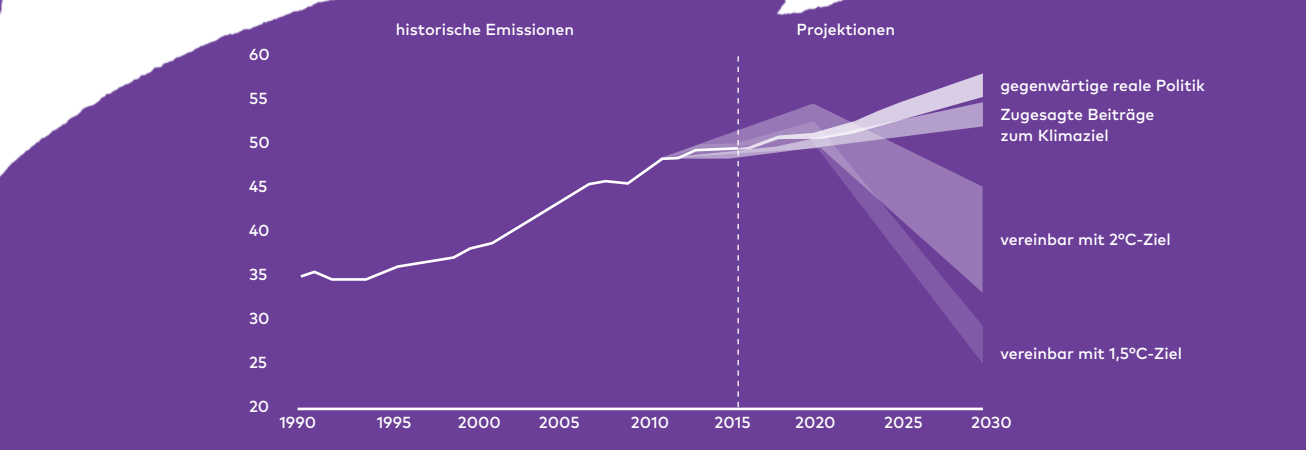
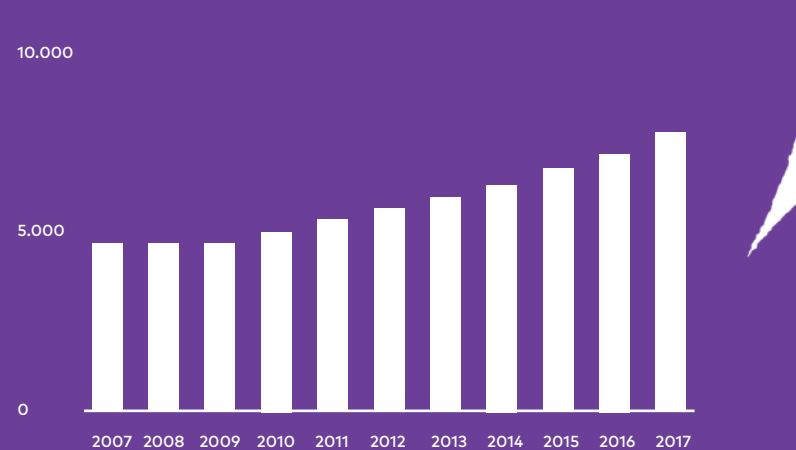
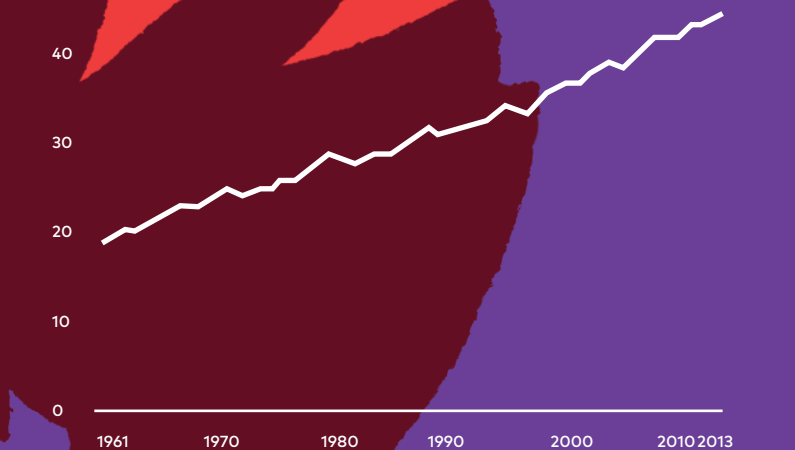
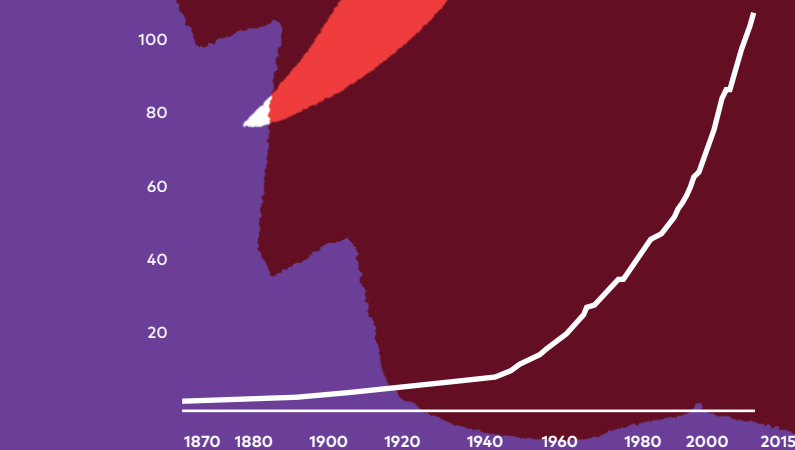
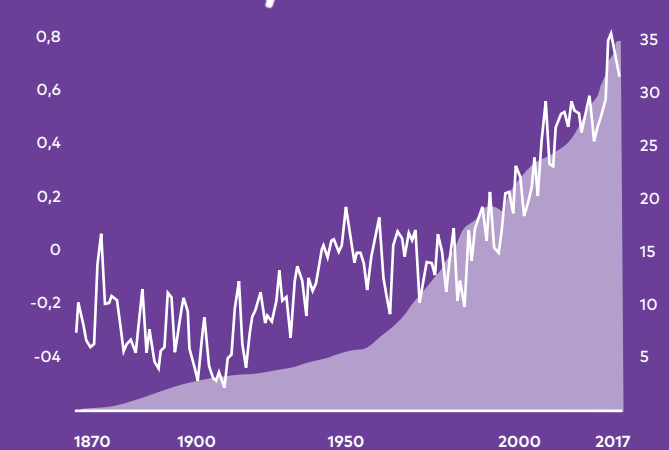
Am meisten trifft die verschärfte Klimakrise Menschen im globalen Süden, obwohl der globale Norden sie produziert hat. Die ersten Opfer sind: Frauen\*, Slumbewohner\*innen, Landarbeiter\*innen, Kleinbäuer\*innen, Fischer\*innen und indigene Gemeinschaften. Die heutige Jugend ist die erste Generation, deren Lebenssoundtrack die Klimakatastrophe sein wird.

## Die Klimakrise ist nicht irgendwann – sie ist jetzt. Aber noch können wir sie eindämmen.

3 Grad globale Erwärmung? Auf dem Klimagipfel 2015 in Paris hat die Staatengemeinschaft doch ihren Willen erklärt, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen? Das Problem: Die bislang von den Staaten zugesagten Beiträge zum Klimaziel greifen zu kurz: Selbst wenn sie umgesetzt werden, gehen die Emissionen weiter steil nach oben und erhitzen die Erde um etwa 3 Grad. Um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten, müssten die globalen Treibhausgasemissionen schon 2020 ihren Höhepunkt erreichen und danach rasent sinken – bis 2030 auf die Hälfte des heutigen Ausstoßes.

# WE WILL BURN

(du entscheidest)



Infografiken Climate Action Tracker, ourworldindata.org, statista.com